

Mahnwache 27.11.2024 - Begrüßung

Ich begrüße euch zu unserer wöchentlichen Mahnwache. Ich begrüße auch unseren Herrn Oberbürgermeister Ansbacher. Wir freuen uns, dass Sie unsere Einladung heute hierher zukommen angenommen haben.

Hinter unserer Mahnwache stehen einige Organisation: die Friedenswerkstatt Ulm, die Ulmer Ärzteinitiative, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Verein für Friedensarbeit, Sicherheit neu denken, das Ulmer Netz für eine andere Welt und der Verein Ulmer Weltladen.

Helmut Schmid hat einmal gesagt: **„Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen.“** (Helmut Schmidt, deutscher Politiker und Bundeskanzler, 1918 – 2015)

Leider schaut es auf unserer Welt anders aus, leider scheinen unsere Regierungen diesen Satz nicht zu kennen. Und deshalb stehen wir hier – seit zwei Jahren, jeden Mittwoch. Wie auf unserem Banner: Eine halbe Stunde für den Frieden. Wir sind davon überzeugt, dass Frieden nur mit friedlichen Mitteln erreicht werden kann. Wir sind davon überzeugt, dass nur Abrüstung und der ständige Versuch diplomatisch zu agieren zum Frieden führen kann. Es dürfen keine Waffen mehr in Kriegsgebiete – in die Ukraine, nach Israel - geliefert werden.

Heribert Prantl hat es so formuliert: Man kann und soll Verhandlungsbereitschaft auch herbei verhandeln. Dieser Plan ist viel aussichtsreicher als der Plan, Frieden herbei zu bomben.

Wir sind davon überzeugt, dass wir nicht kriegstüchtig sondern friedentüchtig werden sollen. Friedenspädagogik sollte ein großer Schwerpunkt in den Schulen werden. Alle Bildungseinrichtungen, inklusive der Volkshochschule sollten hierbei mitwirken, sollten ihr Verantwortung übernehmen und einen Beitrag leisten.

Wir sind davon überzeugt, dass weniger Militär und mehr Abrüstung uns dem Frieden näher bringt. Außerdem wird das Geld für Infrastruktur, Schulen, Krankenhäuser, Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten gebraucht. Es sollte nicht für Panzer und Raketen verschwendet werden. In Krisenzeiten wird zuerst im sozialen gespart, das darf nicht sein.

Wir sind davon überzeugt, dass die Menschen keinen Krieg wollen, und dass die Menschen, die Krieg schon erlebt haben, wissen, wie schrecklich und menschenverachtend er ist, wieviel Leid er über die Menschen, die Familien, Gemeinschaften bringt. Wir in unserem noch friedlichen Deutschland können uns das gar nicht vorstellen, was es bedeutet ohne das sichere Zuhause zu sein, ohne sich waschen zu können, weil man auf der Flucht ist, nicht zu wissen, ob ich morgen etwas zu Essen habe für meine Kinder, für mich, wir können uns nicht vorstellen, was es bedeutet zu frieren. Das sind nur ein paar wenige Beispiele.

Wir wollen hier und heute Haltung zeigen für eine friedliche Welt ohne Militär und ohne Rüstungsindustrie. Für Waffenstillstand und Verhandlungen in der Ukraine und in Israel und Palästina und bei allen anderen kriegerischen Konflikten auf der Welt. Wir denken an alle Opfer der Kriege überall in der Welt.